

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDA Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft**

**Kriminalroman**

**AUFSATZSAMMLUNG**

- 21-2** *Schema und Variation* : dreizehn Versuche zum Kriminalroman / Jochen Vogt. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2020. - 373 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-86525-737-6 : EUR 29.50  
[#7354]

Der Literaturwissenschaftler Jochen Vogt arbeitet seit Jahrzehnten über den Kriminalroman und wirbt für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit diesem Genre, das auch in Deutschland auf den Buchmarkt seit Jahren ungewöhnlich erfolgreich ist. Er gab vor längerer Zeit mehrere Sammelbände zum Thema heraus<sup>1</sup> und befaßt sich heute als Literaturkritiker mit den Neuerscheinungen. Der Klappentext wirbt für seinen Band mit dem Satz: „Ein Buch für alle, die Krimis lieben, vielleicht auch für einige, die sie bisher missachtet haben.“ Er enthält 14 Beiträge,<sup>2</sup> die fast alle im Anschluß an die Emeritierung des Autors an der Universität Essen 2008 entstanden. Der Druck geht teilweise auf Vortragstexte für Universitäten zurück, teilweise sind Beiträge aus Aufsatzbänden über Kriminalthemen nachgedruckt. Bei vier Essays ist unter den *Drucknachweisen* (S. 372 - 373) „Originalbeitrag“ vermerkt.

Der erste Essay bringt schon „fast Alles über Krimis ... in 13 einfachen Sätzen“ (S. 11 - 28). Diese einfachen Sätze entpuppen sich als Thesen und Gegenthesen wie z.B. „Der Krimi ist kein Roman“, „Der Krimi ist Literatur, aber nur selten Kunst“ oder „Der Krimi ist das Genre der Regionalisierung“. Hier werden unterschiedliche Positionen und die Hauptargumente für sie kurz geschildert; an ihnen zeigt sich die große Spannweite dieser Erzählform, die Vogt leichtverständlich entfaltet. Er führt z.B. den Erfolg von Regionalkrimis darauf zurück, daß das global verfügbare ursprüngliche Erzählmuster des Kriminalromans bei ihnen eng in spezifische Erzählstoffe

---

<sup>1</sup> *Der Kriminalroman* : Poetik, Theorie, Geschichte / Jochen Vogt [Hrsg.]. - [Neufassung]. - München : Fink, 1998. - 581 S. ; 24 cm. - (UTB für Wissenschaft ; 8147. Große Reihe). - ISBN 3-8252-8147-7. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/952881071/04> - *"Beinahekrimis" - Beinahe Krimis!?* / Sigrid Thielking ; Jochen Vogt (Hgg.). Unter Mitarb. von Sarah Michaelis. - Bielefeld : Aisthesis-Verlag, 2014. - 245 S. - (Hannoversche Beiträge zu Kulturvermittlung und Didaktik ; 4). - ISBN 978-3-8498-1029-0. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/104329239X/04>

<sup>2</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/120539057X/04>

und Kontexte der jeweiligen Region eingewoben sei. Dank dieser Vielfalt werde geradezu eine „ethnographische Lektüre“ (S. 24) der Regionalkrimis möglich, und zusammengenommen ergäben sie ein riesiges Textcorpus für die Forschung in kulturwissenschaftlichen Fächern.

*Schiller, Sherlock, Schirach* (S. 44 - 67) heißt ein Essay über die Literarisierung von Fallgeschichten aus der Justiz. Hier setzt Vogt mit Überlegungen zur Definition des literarischen Kriminalfalls ein und bringt anschließend ein berühmtes Beispiel, nämlich Friedrich Schillers ***Der Verbrecher aus verlorener Ehre*** (1792), in dem ein zeitgenössischer Fall aus Württemberg aufgegriffen wird. Schiller charakterisiert in der Vorrede sein Interesse an dem Fall als „feinere Menschenforschung“. Sie zielt auf „Seelenkenntnis“ und auf Verständnis für abweichendes Verhalten ab, übt aber auch Justizkritik. Schiller schreibt laut Vogt bereits „als Virtuose dessen, was wir heute *suspense* nennen“ (S. 53). Später wanderten die Fallgeschichten in die Detektivgeschichten und Polizeiromane ein. Zudem wurden sie als billig broschiierte Taschenbücher mit Suchtfaktor verkauft;<sup>3</sup> bekannte Autoren waren Edgar Wallace, Agatha Christie - die Königin des englischen Rätselkrimis - und Georges Simenon.<sup>4</sup> Dessen wegweisende Kommissar-Maigret-Romane würdigt Vogt ebenfalls ausführlich (S. 125 - 135). Heute sind Fallgeschichten eher Materialien für Fernsehkrimis. Man findet sie nur selten im Buch, beispielsweise bei Andrea Maria Schenkel, deren Kurzromane sich durch eine scheinbar sachlich berichtende Tonlage auszeichnen. Ein Revival erlebt die Fallgeschichte noch bei Ferdinand von Schirach, der zugleich Autor und Strafverteidiger ist. Bei ihm steht die juristische Schuld schon zu Beginn fest, denn eigentlich interessiert er sich für kriminologische Tiefenschichten

---

<sup>3</sup> Vgl. ***Illustrierte Bibliographie der Kriminalliteratur 1796 - 1945 im deutschen Sprachraum*** / Mirko Schädel. Unter Mitwirkung von Robert N. Bloch. - Butjadingen : Achilla-Presse, 2006. - 25 cm. - ISBN 3-928398-92-X (2 Bd. in Schuber) : EUR 198.00, EUR 175.00 (bis 31.12.06), EUR 145.00 (Subskr.) [8865]. - Bd. 1. [A - L]. - 2006. - 510 S. : zahlr. Ill. - Bd. 2. [M - Z]. - 2006. - 512 S. : zahlr. Ill.. - Rez.: **IFB 06-2-240** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz256837953rez.htm>

<sup>4</sup> ***Simenon-Jahrbuch*** / hrsg. von der Georges-Simenon-Gesellschaft e.V. - Hannover-Laatzten : Wehrhahn. - 21 cm. - ISSN 1864-1598 [#0274]. - 2003 (2004). - 144 S. : Ill. - ISBN 978-3-86525-101-5 - ISBN 3-86525-101-3 : EUR 15.00. - 2004 (2005). - 148 S. : Ill. - ISBN 978-3-86525-102-2 - ISBN 3-86525-102-1 : EUR 15.00. - 2005 (2006). - 146 S. : Ill. - ISBN 978-3-86525-103-9 - ISBN 3-86525-103-X : EUR 15.00. - Rez.: **IFB 11-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz318194627rez-1.pdf> - ***Georges Simenon*** : sein Leben in Bildern / hrsg. von Daniel Kampa ... - Zürich : Diogenes-Verlag, 2009. - 335 S. : zahlr. Ill. ; 28 cm. - ISBN 978-3-257-06711-8 : SFr. 87.00, EUR 49.00 [#0874]. - ***Sämtliche Maigret-Geschichten*** / Georges Simenon. Aus dem Französischen von Ingrid Altrichter ... - Zürich : Diogenes-Verlag, 2009. - 1085 S. ; 19 cm. - Einheitssacht.: Tout Maigret - les nouvelles <dt.>. - ISBN 978-3-257-06682-1 : SFr. 47.90, EUR 26.90 [#0875]. - ***Der Maigret-Marathon*** : ein Selbstversuch in 75 FAZ-Kolumnen / von Tilmann Spreckelsen. - Zürich : Diogenes-Verlag, 2009. - 183 S. ; 19 cm. - (Diogenes-Taschenbuch ; 23966). - Sämtliche Kolumnen wurden im Zeitraum April 2008 bis Oktober 2009 auf FAZ-NET veröffentlicht. - ISBN 978-3-387-23966-9 : EUR 9.00 [#0949]. - Rez.: **IFB 11-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz314288031rez-1.pdf>

und arbeitet diese anhand der Vorgeschichte des Verbrechens und des Versagens der Rechtsinstitutionen heraus.

Auch weitere Kapitel handeln wichtige Fragen zum Kriminalroman präzise und doch in kurzweiliger Form ab. Wieder werden darin gattungsspezifische Probleme deutlich. Unter den fünf Arbeiten zur Gattungsgeschichte ragt der Essay *Zwischen Schund und Erlösung. Oder: Zur Verteidigung von Detektivgeschichten. Kleine Archäologie einer endlosen Kontroverse* (S. 68 - 104) heraus. Vogt eröffnet ihn - im Anschluß an Michael Butter - mit dem Hinweis, daß die gesamte populäre Literatur von der Wissenschaft noch immer in doppelter Hinsicht ausgegrenzt werde. Weder die *cultural studies* noch die traditionellen Philologien seien ernsthaft an ihr interessiert. In der ersten Fächergruppe gehe die Literatur in einem Wust anderer Objekte zur Massenkultur unter, in der zweiten werde geklagt, die Krimis seien nicht kunstvoll genug.

Bezogen auf die Philologien in Deutschland sieht der Rezensent nicht so schwarz wie Jochen Vogt. Das Interesse hat schließlich deutlich zugenommen, wie neuere Überblickswerke zum Kriminalroman zeigen (bei Vogt nicht erwähnt).<sup>5</sup> An die Vorbemerkung schließt sich eine Beschäftigung mit den Argumenten englischer und amerikanischer Autoren<sup>6</sup> und Kritiker seit Gilbert Keith Chesterton,<sup>7</sup> dem Autor der *Father-Brown*-Romane, an. Eine von

---

<sup>5</sup> **Contemporary German crime fiction** : a companion / ed. by Thomas W. Knieesche. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2019. - IX, 336 S. ; 23 cm. - (Companions to contemporary German culture ; 7). - ISBN 978-11-042655-7 : EUR 24.95. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1064178472/04> - **Handbuch Kriminalliteratur** : Theorien - Geschichte - Medien / Susanne Düwell ... - Stuttgart : Metzler, 2018. - VIII, 421 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-476-02611-8 : EUR 89.95 [#6298]. - Rez.: **IFB 19-1** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9493> - **Einführung in den Kriminalroman** / Thomas Knieesche. - Darmstadt : WBG, 2015. - 167 S. : Ill. ; 24 cm. - (Einführungen Germanistik). - ISBN 978-3-534-26711-8 : EUR 17.95. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1070399671/04> - **Der Kriminalroman** / Peter Nusser. - 4., aktualisierte und erw. Aufl. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2009. - VIII, 223 S. ; 19 cm. - (Sammlung Metzler ; 191). - ISBN 978-3-476-14191-0 : EUR 14.95 [#0884]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz308906837rez-1.pdf> - **Lexikon der deutschsprachigen Krimi-Autoren** / unter Mitarb. der aufgenommenen Autorinnen und Autoren [Hrsg. von Angelika Jockers. Mitarb. von Reinhard Jahn]. - 2., aktualisierte und erw. Ausg. - München : Verlag der Criminale, 2005. - 301 S. ; 22 cm. - ISBN 3-86520-093-1 : EUR 26.00 [8429]. - Rez.: **IFB 05-1-103** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz117657980rez.htm>

<sup>6</sup> **Der amerikanische und britische Kriminalroman** : Genres - Entwicklungslinien - Modellinterpretationen / Vera Nünning (Hg.). - Trier : WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2008. - VIII, 248 S. ; 23 cm. - (WVT-Handbücher zum literaturwissenschaftlichen Studium ; 11). - ISBN 978-3-86821-071-2 : EUR 24.50 [9903]. - Rez.: **IFB 08-1/2-192** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz285924079rez.htm>

<sup>7</sup> **Vier verehrungswürdige Verbrecher** / Gilbert K. Chesterton. Aus dem Engl. übers. von Boris Greff und Matthias Marx. Mit einem Nachwort von Matthias Marx. - Berlin : AB, Die Andere Bibliothek, 2016. - 343 S. ; 22 cm. - (Die andere Bibliothek ; 374). - Einheitssacht.: Four faultless felons. - ISBN 978-3-8477-0374-7 :

Vogt diskutierte Position stammt von der Literatur- und Wissenschaftshistorikerin Marjorie Nicholson, die den Krimi 1946 als besondere Form neuzeitlicher Rationalität darstellte, um ihn vom Roman der Moderne mit hohem Kunstanspruch abzugrenzen. Das erscheint etwa mit Blick auf das ausgehende 19. Jahrhundert, also auf Arthur Conan Doyle und seinen vom Spurenauswerten geradezu besessenen Detektiv Sherlock Holmes, durchaus plausibel. Auf der anderen Seite des Spektrums steht dann unerwartet aber Raymond Chandler, einer der Altmeister des Krimis im 20. Jahrhundert. Dessen Privatdetektiv Philipp Marlowe wurde sozusagen zum Vater der heutigen mehr oder weniger beschädigten bürgerlichen Privatermittler. Galten Chandlers Charaktere in den 1940er und 1950er Jahren vor allem als realistisch (hard boiled school) und wirklichkeitsnah, so erkennt man heute in Marlowe eine literarische Kunstfigur. Für deren Autor zählte allein sein hoher Anspruch an die Literatur als Kunstform. Durch die Handlung und die Sprache seiner Bücher setzte er diesen Anspruch um. Die ehemals starre Abgrenzung des Krimis von der „hohen“ Romanliteratur gilt also nicht mehr; Vogt präsentiert viele Beispiele dafür.

Einer weiteren grundsätzlichen Frage geht er in dem Beitrag *„Den Bösen sind sie los, die Bösen sind geblieben“*. *Taugen Kriminalromane als Religionsersatz?*“ nach (S. 166 - 208). Hier wird z.B. Cecil Day Lewis zitiert, ein Professor für Dichtung in Oxford, der als Nicholas Blake zugleich Kriminalromane publizierte. Er schrieb über den Krimi als Religionsersatz, der wesentliche Analogien zum Opfer in der Bibel aufweise: Der Mord ist die Sünde, es gibt ein Opfer, einen Hohepriester (den Verbrecher), eine höhere Macht (den Detektiv) - und die Lösung des Falles mit der Trennung der Guten von den Bösen ähnelt dem Jüngsten Gericht. Ausgehend von der Ritualforschung entwickelte dann der Religionssoziologe René Girard seine These vom „mimetischen Begehren“ als Triebkraft im Menschen. Laut dem Sündenbock-Mechanismus, den Girard herausarbeitete, bewirkt die Opferung des Sündenbocks eine symbolische Reinigung der Rezipienten. Jochen Vogt wundert sich im vorliegenden Band zu Recht darüber, daß diese Theorie bisher nur einmal auf Kriminalromane und ihre Leser bezogen wurde. In das auf religiöse Vorstellungen zurückgreifende Untersuchungsfeld dieses Essays fällt schließlich auch die Frage, weshalb in den Thrillern seit etwa 1980 das nicht mehr rationalisierbare Böse so stark zugenommen hat. Man denke nur an ***Das Schweigen der Lämmer*** von Thomas Harris (deutsch 1990) oder an die Welle an Täterromanen seit ***American psycho*** von Bret Easton Ellis (deutsch 1991, dann indiziert, 2000 wieder erhältlich). Eine mögliche Antwort kann nach Vogt dabei ansetzen, daß die immer stärkere Vereinzelung in der Gesellschaft solche Verhaltensweisen begünstigt. Auch Kriminalromane mit Serienmördern nahmen zu. Als deren verstörende Höhepunkte werden ***Der Blinde von Sevilla*** von Robert Wilson (deutsch 2004) und ***Tokio, besetzte Stadt*** von David Peace (deutsch 2010) vorgestellt (S. 150 - 156 und 160 - 165). Der Wille zur Destruktion der Regelhaf-

tigkeit des Thrillers, der aus dem Kriminalroman entstanden war, wird in ihnen sehr deutlich. Als Erzählforscher wirft Jochen Vogt einen genauen Blick auf die nachholende Modernisierung des Genres in solchen verstörenden Texten und handelt die Veränderungen der Erzählstruktur schlüssig ab. Als Literaturhistoriker weist er aber auch mehrfach darauf hin, daß einige Kennzeichen moderner Romane wie die Perspektivenwechsel, der innere Monolog und das Erzählen im Präsens vereinzelt auch im Krimi bereits nach 1920 auftraten.

Der letzte Teil des Bandes enthält sechs Essays über einzelne Schriftsteller (S. 209 - 354). Als erster ist Bertolt Brecht an der Reihe. Er verfaßte zwar keinen Kriminalroman, verschlang aber lebenslang Krimis und wird hier als „zweifellos krimisüchtig“ charakterisiert (S. 209). Auf ihn folgt der Spätexpressionist Hans Henny Jahn, mit dem man bei unserem Thema nicht unbedingt rechnen würde. Vogt führt aber gute Argumente dafür an, Jahnns Roman **Das Holzschiff** (1949) als einen allegorischen Detektivroman zu lesen. Weitere Essays behandeln dann einschlägige bekannte Verfasser von Kriminalromanen wie Friedrich Dürrenmatt und Patricia Highsmith, die US-Autorin psychologisch raffinierter Thriller mit Wohnsitz in der italienischen Schweiz. Unter ihnen ist auch John le Carré, der 2020 verstorbene britische Romancier, dessen Spionageromane – auch dieses Genre ist ja eine Spielart des Krimis - zum Ost-West-Konflikt ein Welterfolg waren. Sein George Smiley vom britischen Geheimdienst ist ein desillusionierter Antiheld, der unter der Amoralität des Spionagegeschäfts leidet, weil der einzelne Spion letztlich eine Verschiebefigur in einem von der Politik bestimmten Spiel ist, das undurchschaubar bleibt. Das letzte Porträt des Bandes gilt Uta-Maria Heim. Es ist mit *Klein-Auschwitz auf der Schwäbischen Alb* überschrieben, weil die zeitgeschichtlichen Bezüge, vor allem auf das NS-Vernichtungslager Grafeneck, bei dieser Autorin einen Hauptbestandteil der Romanhandlung bilden.

Jochen Vogt legt mit seinem Essayband einen Kompaß vor, der am seit Jahren überquellenden Buchmarkt für Kriminalliteratur Orientierung bieten kann. Genaue Textanalysen und ein besonderer Spürsinn für aktuelle Variationen und Filiationen des ursprünglichen Erzählschemas im Kriminalroman zeichnen ihn aus. Stets der jeweiligen Sachfrage folgend, nimmt sich der Autor doch auch Zeit für historische Exkurse, wenn sie dem Verständnis dienen. Sein Schreibstil ist erfrischend farbig und lebendig. Die Entstehung aus weitgehend separaten Beiträgen schlägt sich in kleinen Wiederholungen nieder, die aber nicht stören. Die meisten Essays haben Anmerkungen mit Zitatnachweisen und Lektürehinweisen. Ein Personenregister fehlt leider.

**Schema und Variation** ist ein sehr reichhaltiges Buch, das auch zahlreiche Tips für die eigene Lektüre bzw. Relektüre von Kriminalromanen bereithält.

Ulrich Hohoff

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10856>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10856>